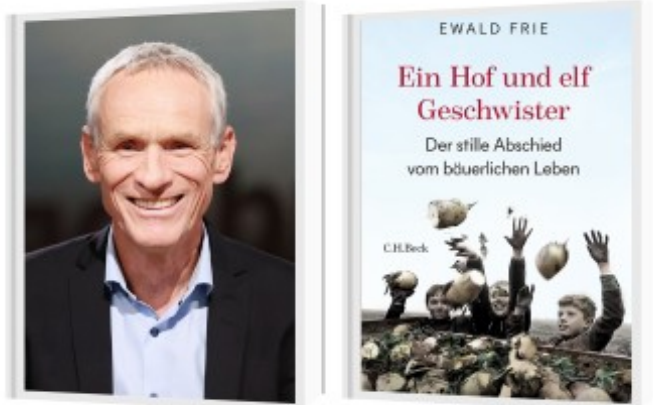


NACHLESE zur VHS Lesung



NACHLESE

Dienstag, 11. März 2025, 19:30 Uhr

Lesung in Kooperation mit der VHS Kreis Viersen und der Thomas Buchhandlung, Kempen

Ewald Frie: Ein Hof mit 11 Geschwistern

Erneut war der Rokokosaal im Kempener Franziskanerkloster bis auf wenige freie Plätze gut gefüllt, knapp 80 Gäste konnten die Veranstalter (VHS Viersen, Förderverein Stadtbibliothek Kempen und, neu, die Thomasbuchhandlung) dieser prominenten Lesung willkommen heißen. Die Begrüßung durch die frühere Kulturamtschefin

und zweite Vorsitzende des Fördervereins der Stadtbibliothek fiel besonders herzlich aus: Elisabeth Friese und Ewald Frie lernten sich bei einer Ehrung ihrer Dissertationen kennen und der Tübinger Geschichtsprofessor – der „eigentlich keine Lesungen macht“ – sagte spontan zu. Natürlich auch, weil einer seiner Brüder in Kempen lebt. Dessen Familie hatte so auch in der ersten Reihe Platz genommen.

Dann durften die Zuhörerinnen und Zuhörer einen Autor erleben, der alles bot, was eine Lesung interessant und kurzweilig macht: Humor, Vielseitigkeit, Kenntnisreichtum und Einfühlungsvermögen. Er liest nicht nur, sondern berichtet vieles einfach, zudem sehr unterhaltsam, was das Publikum wach und gut gelaunt bei der Stange hält.

Wer Geschichte, und schon gar eine faktenbasierte Familienerzählung über eine Bauernfamilie, aus dem Münsterland, für langweilig hält, wurde hier eines Besseren belehrt. Mit Beispielen aus seiner eigenen Familiengeschichte und der seiner Geschwister, die mehr als zwei Jahrzehnte (sie wurden von 1944 bis 1969 geboren) umfasst, skizziert Ewald Frie an diesem Abend (und im Buch) nicht nur den Wandel der bäuerlichen Landwirtschaft, sondern auch das Leben in der Bundesrepublik bis in die frühen Siebziger. Die bäuerliche Landwirtschaft mit Viehmärkten, Selbstversorgung und harter körperlicher Arbeit verschwand in den 1960er Jahren schnell und „leise“. Das Leben, das seine Eltern auf dem Hof führten, unterschied sich sehr und in der Geschwisterreihe nach „unten“ immer deutlicher von seinem und dem seiner Geschwister – andere Lebensentwürfe und ein rasanter gesellschaftlicher Wandel brachen sich Bahn.

Das bäuerliche Leben der 1950er Jahre bestimmen Kühe und Schweine auf der Weide, Pferde vor dem Pflug, das Lied vom Märzen, in dem der Bauer die Rösslein anspannt, ist noch passend, einen Garten braucht man für die Vorratshaltung und Hühner und andere Kleintiere. Milch und Eier sind eine Einnahmequelle für die Frauen auf dem Hof. Mit der Industrialisierung der Milchwirtschaft ändert sich auch das interessanterweise ... Und auch die gesellschaftliche Stellung der Bauern, der Landwirte, erlebt einen Einbruch: Einst

wohlhabend und angesehen, gelten sie plötzlich als rückständig, ihre Kinder riechen nach Stall. Auch die damalige Rollenverteilung der Geschlechter zuhause, auf dem Feld, und in der Führung der Wirtschaft wird sehr lebendig.

Die katholische Kirche, aber auch die Sportvereine, weisen dann mit neuer Jugendarbeit Wege aus dem bäuerlichen Kosmos. Der Staat hilft bei der Ausbildung und bei der Hofübergabe. Schon in den 1970er Jahren ist die Welt auf dem Land eine völlig andere. Manches, das auch die Zuhörer – zustimmendes Gemurmel – noch selbst erlebt haben, wirkt dann wie aus der Zeit gefallen. Damals...

Ewald Frie hat seine zehn Geschwister – das Ausgebremst sein durch die Corona-Pandemie setze den Auslöser - interviewt, wie sie diese Zeit erlebt haben.

Herausgekommen ist ein lesenswertes Stück Lebens-Geschichte. Und ein Abend, der haften bleibt.

Zum Autor: Ewald Frie wurde 1962 als neuntes von elf Kindern einer katholischen Bauernfamilie im Münsterland geboren. Er ist Professor für Neuere Geschichte an der Universität Tübingen und ordentliches Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Für sein Buch "Ein Hof und elf Geschwister" (C.H. Beck) erhielt er 2023 den Sachbuchpreis des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels.